

Rundgebung der Kriegsgefangenenangehörigen.

Eine Abordnung im Parlament. — Die Furcht vor dem sechsten Winter. — Beiziehung der Angehörigen in den Ausschuss.

Die steigende Unruhe unter den Angehörigen der Kriegsgefangenen, die sich begreiflicherweise mehrte, je näher der Friedensschluß und damit die Entscheidung über die Befreiung der Gefangenen kommt, je näher aber auch die Gefahr sich zeigt, daß die Gefangenen einen sechsten Winter in den unwirtlichen Lagern verbringen müßten, hat heute zu einer stürmischen Rundgebung der Kriegsgefangenenangehörigen vor und in dem Parlamente geführt. Ueber zweihundert Angehörige, Männer und Frauen, hatten sich als Vertreter von mehr als anderthalb Millionen Angehörigen, vor dem Parlamente eingefunden, um den Abgeordneten die Dringlichkeit des sofortigen Rücktransportes der Gefangenen, namentlich der in russischer Gefangenschaft schmachtenden, vorzustellen. Auch zahlreiche Kinder befanden sich in der Abordnung und es war tief ergreifend, als die Mütter diese Kinder den Abgeordneten als Opfer der grausamen Zurückhaltung der Gefangenen entgegenhielten.

Der Verband der Angehörigen der Kriegsgefangenen (Börsegasse 11), Hilfsgruppe Berezowka, der bereits Samstag bei den sozialdemokratischen Abgeordneten vorgesprochen hatte, hatte heute eine noch größere Abordnung zu den christlichsozialen Abgeordneten entsandt, um die kaum mehr zu beruhigende Erregung der Angehörigen über die Verzögerung des Rücktransportes den Parteien mitzuteilen. Eine Abordnung der Angehörigen wurde von den Abgeordneten Frau Dr. Burian, Kunzschaf, Schöpfer, Seipel und Steinegger empfangen. Baurat Bönisch, der die Abordnung führte, brachte die Wünsche der Angehörigen in eindringlichen Worten vor und verlangte, daß schon jetzt eine Kommission entsendet werde, die unverzüglich in Ostibirien alle Vorbereitungen treffe, damit die Einschiffung der Heimkehrer sofort nach Abschluß des Friedensvertrages vor sich gehen könne; denn würde man damit erst bis zur Ratifikation warten, so würde voraussichtlich wieder ein Winter verloren gehen, da ja dann die Häfen vereist sind. Die Wirkungen einer solchen abermaligen Verzögerung ließen sich gar nicht voraussehen, da ja mit Rußland schon seit mehr als einem Jahre Friedenszustand bestehe. Während dieser Darlegungen gab sich die Aufregung der Angehörigen in zahlreichen Zwischenrufen kund. Frauen hielten ihre Kinder den Abgeordneten hin, Kinder von vier Jahren, und riefen aus, daß die Kleinen ihre Väter noch nicht kennen. Andere Frauen schilderten ihre trostlose Lage und versicherten, daß sie weiterhin das größte Elend tragen wollten, wenn nur ihre Lieben heimkehrten. Es war fast unmöglich, inmitten dieser Rundgebungen des Jammers und der Verzweiflung, die Besprechung fortzuführen. Die Abgeordneten gaben beruhigende Versicherungen und widerlegten die Befürchtung, daß die Regierung sich mit der Frage der Rückkehr der Kriegsgefangenen nicht ernst genug befaße.

Abg. Steinegger lud die Abordnung für morgen Mittwoch nachmittag zu einer neuerlichen Besprechung im Klub der Christlichsozialen ein.

Frau Dr. Burian und Abg. Forster führten dann eine aus drei Frauen, Frau Baurat Bönisch, Frau Löw und Frau Turmheim bestehende Abordnung zum Präsidenten Seih, der sie in Gegenwart des Abg. Richter, der dem Kriegsgefangenenausschuss angehört, und der Frau Abg. Dr. Burian empfing. Er erklärte, daß die Frage der Rückkehr lediglich von der Entente abhängen, daß die Angehörigen der Kriegsgefangenen an dem besten Willen der Regierung nicht zweifeln dürften. Er versprach seine Mitwirkung und erklärte, den Antrag einbringen zu wollen, daß der Ausschuss, der sich mit der Kriegsgefangenenfrage befaße, sich durch einen Beirat aus den Kreisen der Familien Kriegsgefangeener ergänzen werde, der dem Ausschuss beraten zur Seite stehen werde. Die Abordnung kehrte dann zu den 200 Mitgliedern der Deputation zurück, die noch immer in großer Erregung mar-

teten, und teilte ihnen das Ergebnis mit. Die Männer und Frauen, die ihre Aufregung kaum bemeistern konnten, verließen sodann unter großer Unruhe das Parlamentsgebäude. Immerhin hatten sie aus den Besprechungen neue Hoffnung geschöpft, daß die Rückkehr der in Ostibirien und im übrigen Rußland schmachtenden rund 600.000 Kriegsgefangenen mit aller Beschleunigung und Energie betrieben werde, damit noch vor Eintritt des Winters die Jahre lang ihnen und der Heimat Entriessene zurückkehren können.